

Unbreakable Love

Von abgemeldet

Kapitel 21: Was nun?

@sunshinekate1987: ich bin mir im mom net so sicher, ob ich das im verlauf der FF mal geschrieben habe, aber ich habe es so gemacht, weil sie von Edward, der ja goldene Augen hat, weil er Tierblut trinkt, gebissen wurde, und er es getan hat, damit die beiden auf ewig zusammensind, weil sie sich ja lieben.

Wie gesagt keine Ahnung ob ich das schonmal geschrieben habe oder in den nächsten Kapiteln das noch drin ist.

naja, viel spaß

~~~~~

Was nun?

~~~Bellas Sicht~~~

Eine ganze weile saßen wir schweigend so da. Die Ruhe war jedoch nicht unangenehm, sie gab Zeit, über vieles nachzudenken.

Völlig im Glück versunken merkte ich jedoch gar nicht, wie die Zeit verging und gegen Abend die anderen Mitglieder meiner Familie kamen. Ich sah sie zum ersten Mal als Vampir.

„Bella!“ rief Rosalie erfreut und stürmte auf mich zu, dass Edward knurrte, als sie und fast schon auseinander riss, indem sie mich umarmte, störte sie gar nicht weiter.

„Jetzt führ dich nicht so auf. Sie ist immerhin meine Schwester...“ wendete sie sich an ihn. „Und das ist meine kleine Nichte.“ Führte sie fort, indem sie sich leicht beugte und Leonie ansah.

„Sie ist so süß!“ meinte sie bei genauerem hinsehen „Und die Augen, schau nur Edward, sie hat die Augenfarbe wie du, als Mensch.“

„Was du nicht sagst Rose. Ich habe sie mir ja noch überhaupt nicht angesehen und natürlich hab ich das auch nicht gesehen, denn sie ist ja schließlich ‚nur‘ meine Tochter!“ fuhr Edward sie daraufhin nahezu an.

„Beruhigt euch Kinder. Wegen so was geht man sich nicht gegenseitig an.“ meinte Esme um die beiden auseinander zu bekommen, die sich mit tötenden Blicken anstarrten, aber augenblicklich loslachten, als Esme geendet hatte. Ich konnte nicht ganz folgen, aber das musste ich auch nicht, ich war in Gedanken schon wieder bei Leonie und einer Zukunft mit ihr und meiner neuen Familie.

„Du hast Recht, Esme.“ Meinte Edward noch daraufhin, und wandte sich dann an Carlisle.

„Carlisle, Bella kann Leonies Blut widerstehen, wie ist das möglich.“ Es klang als brannte ihm diese Frage schon eine Ewigkeit auf der Zunge.

Eine kurze Zeit schwiegen alle und Carlisle ratterte förmlich sein Gehirn durch um

nach einer Erklärung zu suchen, es stand ihm ins Gesicht geschrieben.

„Nun, eigentlich ist es gar keine komplizierte Antwort, die ich darauf finde sondern einfach nur, dass Bella Leonies Blut widerstehen kann, da e ihr eigenes Blut ist.“ Sagte er nach einer Weile. Im Gegensatz zu den anderen Antworten, die Carlisle manchmal auf die verschiedensten Fragen fand, war diese wirklich einfach, Aber wenn ich Leonies Blut widerstehen konnte, weil es mein eigenes Blut war, konnte ich dann nicht auch anderer Menschen Blut widerstehen, die mein Blut in sich trugen, oder besser gesagt, deren Blut ich in mir trug?

„Carlisle, wenn du sagst, dass ich meinem Blut widerstehen kann, was ja gewissermaßen auch das blut meiner Eltern ist, kann ich ihnen dann auch widerstehen?“ fragte ich dann hoffnungsvoll. Vielleicht musste ich mich ja doch nicht von meiner Mutter fern halten. Denn es war wirklich etwas zu viel, wenn erst Charlies Tod kam, dann meiner und auch noch der von ihrem Enkelkind, dessen Geburt sie so gut aufgenommen hatte. Ich wusste nicht, wie meine hyperaktive Mutter das überstehen würde.

„Ich denke schon, aber ich finde nicht, dass du sie deshalb einweihen kannst. Wenn sie von uns wüsste, würde sie genauso ein Vampir werden müssen, wenn die Volturi davon erführen.“ Wandte sich Carlisle direkt an mich, nachdem er mir Zeit gegeben hatte, meinen Gedanken nachzuhängen, es war fast als hätte er meine Gedanken lesen können, was nicht einmal Edward als Gedankenleser konnte, oder er einfach eine sehr gute Kenntnis über mich. Es stimmte mich traurig, was er sagte. Wie würde meine Mutter mit den Toden von gleich drei Menschen ihrer Familie klarkommen?

„Ich denke, dass Bellas Mutter es erfahren sollte.“ Brachte sich Alice ins Gespräch mit ein, die immer noch in Jasper Umarmung lag.

„Alice!“ zischte dieser. „Wir können nicht noch mehr Menschen in Gefahr bringen, nur weil sie von unserer Existenz wissen.“

„Aber warum sollten die Volturi denn davon erfahren? Sie haben nie herausgefunden, dass Bella von uns weiß!“ beschwerte sich das elfenhafte kleine Mädchen bei ihrem Freund und löste sich aus seinem Griff. „Es ist schlimm, wenn man die Familie einfach so verliert, wir alle haben diese Erfahrung gemacht. Und hatten wir nicht gesagt, wir würden Bella den Neuanfang so einfach wie möglich machen? Und ich kann doch sehen, wenn es irgendetwas gibt, was den Volturi verraten sollte, und das können wir dann verhindern.“ Sie schien sehr aufgebracht zu sein. Woher das nun auf einmal kam, wusste ich nicht.

„Ich denke, dass Alice Recht hat.“ Ich traute meinen Ohren fast nicht. Es war unverwechselbar, woher diese Stimme kam, doch war dieser jemand nicht immer dafür, alles noch so winzig kleine Risiko zu umgehen? Wurde ich nicht sogar wegen einem noch so kleinen Risiko von diesem jemand verlassen? Es schmerzte ein wenig, als ich daran dachte, doch diese Wunde war verheilt und würde auch nie wieder aufreißen. Doch als ich zu meinem Engel sah, funkelten seine Augen mir nur freudig entgegen, also war es doch er gewesen, der ein Risiko aufnahm. „Bella muss nun schon auf vieles verzichten, aber ich finde nicht, dass ihr auch noch ihre Mutter genommen werden sollte. Sie hat viel durchgemacht, nur weil sie uns kennt. Und wir sollten es ihr wirklich so einfach wie möglich machen.“

Nach einigen Überlegungen stimmten schließlich auch alle anderen Cullens und Hales mit ein: Ich durfte meine Mutter wiedersehen und sie würde unser Geheimnis erfahren.

Stille, es wusste keiner ehr so recht was er sagen sollte, bis Leonie anfing zu schreien. „Oh!“ Alice schreckte auf „Wie grausam, die Arme hat schon ewig nix mehr gegessen!“

Und schon lief sie hinaus, um etwas zu holen. Sanft wiegte ich Leonie hin und her. Die Arme, bis jetzt gab ich ja kein sehr gutes Mutterbild ab, doch das würde sich ändern, so konnte es ja nicht weitergehen.

„Ich denke, wir gehen dann mal.“ Sagte Rosalie. Die anderen nickten, sie hatten schließlich nun auch noch alle etwas zu tun. Doch noch ein letztes Mal drehte sich Carlisle zu uns um, bevor auch er zur Tür hinaus schritt.

„Wenn ihr bei deiner Mutter seid, Bella, bringt es ihr langsam bei, dann wird sie es am ehesten verstehen. Aber gebt Acht auf den Mann deiner Mutter, er hat nicht dasselbe Blut wie du, Bella. Edward, ich verlasse mich auf dich.“ Wandte er sich auch noch meinem Freund zu und folgte dann den anderen.

Binnen weniger Sekunden war dann auch schon wieder Alice da. Hier Bella ist die Milch, ich hab das jetzt für dich gemacht, aber ich fahre jetzt mit den anderen mit. Ihr kommt sicherlich klar. Wir sehen uns dann, wenn ihr nach England kommt, nachdem ihr Renee besucht habt, nicht wahr? Wir haben noch viel im neuen Haus zu tun. Ich vermiss dich jetzt schon.“ Sprudelte es aus ihr heraus und nachdem sie mich noch einmal kurz an sich gedrückt hatte, was schwierig war, weil die schreiende Leonie in meinen Armen lag, stürmte sie hinaus, ohne noch weiter mein geflüstertes ‚Danke‘ zu beachten.

Vampire hatten keine Milch und deshalb musste ich Leonie von Anfang an mit der Flasche füttern. Allzu gierig trank die kleine nun auch. Ich beobachtete sie genau, es sah wirklich so was von niedlich aus. Und auch Edward beobachtete sie gespannt. Ein kleines Kind, was das eigene war, hatte man als Vampir schließlich nur selten.

Sie war nun der Mittelpunkt...